**Bezugspreis** für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 2.40 Mark, vierteljährlich 7.20 Mark, durch die Post 6.00 Mark ausschl. Zustellungsgebühr. Einzelnummer 15 Pf. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtl. Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung" gestattet. Fernr. der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abtlg. Nr. 1142 u. 1418, der Bezugs-Abtlg. Nr. 1133. Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4669.

Morgen-Ausgabe.

# Saale-Zeitung

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

**Anzeigen** werden d. 6gespalt. 34 mm br. Millimeterzeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet u. in unseren Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften angenommen. Reklame die 92 mm br. Millimeterzeile 60 Pf. Anzeigen-Annahmeschluß vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-Nr. abds. 5 Uhr. Ziffergebühren, soweit zugelassig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint tägl. 2mal, Sonntags 1mal. Geschäftsstelle u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Ecke Dranhausse. 17. Neben-Geschäftsstellen: Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 539a. Halle, Montag, den 17. November. 1919.

## Die Ententekommission für das Baltikum.

### Der Standpunkt des Generals Nissel.

ABC. Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Die interalliierte Kommission für das Baltikum hat am 11. dieses Monats abends Berlin verlassen und ist am 12. dieses Monats in Königsberg eingetroffen. Die Detachementsführer und der Stabschef der Awalowschen Armee sind aufgefordert worden, zu einer Besprechung in Tilsit einzutreffen. Die wütenden Angriffe der Letten, die am 5. November dieses Jahres bei Bolderaa einsetzten, unterstützt von dem Feuer der Ententekriegsschiffe, sind auf Befehl aus London und Paris zurückzuführen. In den Ententeländern versprach man sich von diesem letzischen Angriff einen durchschlagenden Erfolg und hoffte hierdurch die Aufgabe der Ententekommission wesentlich zu erleichtern. Das späte Eintreffen der Ententekommission ist darauf zurückzuführen, daß die Kommission die Entwicklung der Dinge abwarten wollte — man rechnete auf einen großen Sieg der Letten über die Westarmee. Als dieser „große Sieg" ausblieb, entschloß sich die Kommission zur Abreise.

General Nissel, der die Kommission führt, steht auf folgendem Standpunkt. Die Awalow-Bermondische Angelegenheit muß mit allen Mitteln und unter jeden Umständen liquidiert werden. Wenn die Entente sich etwas vorgenommen habe, so werde es durchgeführt. In welcher Weise soll die Angelegenheit liquidiert werden? In der Weise, daß Awalow-Bermondt mit seinen Truppen, d. h. den rein russischen Formationen, an die Front des Generals Judenitsch zur Nordwestarmee abtransportiert wird. Die früheren reichsdeutschen Formationen haben nach Deutschland zurückzukehren. Die Frage, ob die dann allein zurückbleibenden Letten imstande seien, die Bolschewisten abzuwehren und so furchtbares Unheil dem Lande zu ersparen — interessiert die Kommission nicht. Die Kommission hat sich auch keine Gedanken darüber gemacht, ob die Letten in der Lage wären, die bolschewistische Flut aufzuhalten. General Nissel, der ein äußerst energischer Mann ist, ist von einem leidenschaftlichen Haß gegen Deutschland erfüllt und verfolgt einzig und allein den Zweck, zu verhindern, daß Deutsche und Russen im Baltikum die Möglichkeit haben, gemeinsam zu arbeiten. Den Deutschen gegenüber vertritt Nissel den Standpunkt, daß sie sich in jeder Beziehung den Lettenunterzuordnen und die Befehle der lettischen Regierung zu erfüllen haben. Falls dies von deutschbaltischer Seite nicht geschieht, so sei es kein Unglück, wenn die Letten mit der Abschlachtung der übriggebliebenen Reste der deutschen Bevölkerung in Südlivland und Kurland ernst machen. General Nissel ist sich ferner vollkommen dessen bewußt, daß an die Absendung von Truppen aus den Ententeländern ins Baltikum nicht zu denken ist. Warum daran nicht zu denken ist, darüber schweigt sich General Nissel natürlich aus, da er als glühender französischer Chauvinist nicht den wirklichen Zustand seines Heimatlandes schildern will und andererseits als treuer Verbündeter auch nicht von den in den übrigen Ententeländern herrschenden Zuständen sprechen will.

Nissel spricht russisch, wenn auch mit ausgesprochen französischem Akzent. Der General hat längere Zeit in Rußland geweilt und hier den Bolschewisten seine Dienste zum Kampfe gegen die Deutschen angeboten.

## Der russische Zwölfstundentag und die deutschen Kommunisten.

ARC. Unser Hinweis auf die Durchführung der Akkordarbeit in Sowjetrußland und auf den Befehl des zentralen Vollzugsausschusses der russischen Sowjets, der die Einführung einer zwölfstündigen Arbeitszeit anordnet, ist den kommunistischen Blättern in Deutschland natürlich sehr unbequem. Sie suchen die Maßnahmen der russischen Sowjetregierung folgendermaßen zu entschuldigen: „Wenn die Arbeiterregierung Rußlands zu einer solchen Maßnahme greifen mußte, so geschah es, um den Angriff der gesamten kapitalistischen Welt einschließlich Deutschlands erfolgreich abwehren zu können. Sie ist dann eben eine Maßnahme im Rahmen der gesamten Mobilisation des russischen Proletariats für seinen Existenzkampf. Das revolutionäre Proletariat Deutschlands kann diese Maßnahme nur begrüßen, und es ist dem russischen Proletariat zu Dank verpflichtet, denn sie geschieht im Interesse der proletarischen Weltrevolution".

An anderer Stelle haben wir die Klagen radikalsozialistischer Zeitgenossen über die hohen Steuern erwähnt, die durch die Forderungen städtischer Angestellten und Arbeiter mit veranlaßt waren. Ebenso wie dort die Massen der Arbeiter wenig danach fragen, warum sie so hohe Steuern zahlen müßten, ob für sozialistische Einrichtungen oder für bürgerliche, wie sie dort eben über die nackte Tatsache der Steuererhöhung, die auf ihren Geldbeutel drückt, sich beschweren, so werden auch die Arbeiter, wenn sie 12 Stunden werden arbeiten müssen, nicht allzuviel Interesse für die Gründe zeigen, die zu dieser „Ausnützung der menschlichen Arbeitskraft", wie sie es immer nannten, führten. Der gewöhnliche Arbeiter sagt sich: „Was nützt mir eine Räteregierung, die von mir unerschwingliche Steuern und 12stündige Arbeitszeit verlangt? Räte hin, Räte her, ich verdiene zwar etwas mehr, muß aber auch mehr Steuern zahlen und die Lebensmittel werden immer teuerer; 12 Stunden Arbeitszeit ist etwas, was ich mir unter sozialistischem Regime nicht mehr gefallen zu lassen brauche." So wird der Durchschnittsarbeiter sich sagen, und alle Begründung solcher Maßnahmen mit dem Existenzkampf eines Volkes gegenüber dem Kapitalismus wird er für Phrase halten.

Aber abgesehen davon — besindet sich denn nicht auch das deutsche Volk in einem furchtbaren Existenzkampf? Ist es nicht eingekreist von Feinden, die seine Wirtschaft durch die härtesten Friedensbedingungen, die man sich denken kann, vollends zerstören wollen, die ihm so drückende finanzielle Friedensbedingungen auferlegten, daß auf Generationen hinaus, selbst bei angestrengtester Arbeit, eine Gesundung seiner Wirtschaft fast unmöglich ist? Wäre da die Einführung des Akkordlohnes und einer längeren Arbeitszeit, ja sogar der Arbeitszwang nicht ebenso gerechtfertigt, wie in Rußland? „Nein", sagen die Kommunisten, „denn dieser Arbeitszwang käme nur dem Kapitalismus zugute, zunächst dem deutschen Kapitalismus und dann dem unserer Feinde". Wenn der Arbeiter aber darüber nachdenkt, wird er sich sagen, daß er unter dem kapitalistischen System zwar auch hart arbeiten mußte, wenn vielleicht auch nicht gerade 12 Stunden lang, daß er aber dafür wenigstens satt zu essen hatte und womöglich sogar dann und wann etwas zurücklegen konnte, was ihm jetzt nicht leicht fallen wird. Also auch hier nichts als Phrase.

## Aufhebung der kommunistischen Zentrale für Mitteldeutschland in Leipzig.

Der Leipziger Polizei ist nach den „L. N. N." ein guter Fang gelungen, indem es ihr möglich war, die in Leipzig unterhaltene kommunistische Zentrale für Mitteldeutschland aufzuheben und die sämtlichen im Bureau lagernden Papiere zu beschlagnahmen. Eine Reihe Kommunisten befinden sich in Haft.

Ueber diese Angelegenheit erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Am Freitag wurden in Leipzig eine Anzahl Personen wegen verbotener kommunistischer Betätigung festgenommen. Dieses führte zur Entdeckung der kommunistischen Zentrale für Leipzig und Mitteldeutschland. Auf Grund der Festnahme wurden am Sonnabend in einem zu Beiers Restaurant an der Hohe Straße im Südviertel gehörigen Raum Beschlagnahmungen von kommunistischen Flugblättern, Aktenstücken, Kassenbüchern und Stempeln vorgenommen. Es stellte sich später heraus, daß man es hier mit der kommunistischen Zentrale für Leipzig und Mitteldeutschland zu tun hatte. Inwieweit den einzelnen festgenommenen Personen ein Verschulden beizumessen ist, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben. Die Sichtung der beschlagnahmten Schriftstücke dürfte jedenfalls ein interessantes Material zutage fördern.

## Noske und Hindenburg.

WTB. Berlin, 16. November. (Drahtnachricht.) Die „Post" hat von einem Besuch des Reichswehrministers Noske bei Feldmarschall v. Hindenburg in einer Form berichtet, als ob der Minister wie ein lästiger Bittsteller vom Feldmarschall empfangen worden wäre. Hierzu erfahren wir: Als es feststand, daß Feldmarschall v. Hindenburg als Zeuge vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß erscheinen werde, ist vom Reichswehrministerium aus alles getan worden, was möglich ist, um dem Feldmarschall die Reise und den Aufenthalt in Berlin so bequem wie möglich zu machen. Es ist ihm ein Salonwagen gestellt worden. Für Berlin wurde ihm ein Auto zur Verfügung gestellt und ein Offizier zum Dienst beim Feldmarschall beordert worden. Der Feldmarschall hat im Kriegsministerium Besuch gemacht, und darauf haben ihm Oberst Reinhardt als Chef der Heeresleitung und der Reichswehrminister Noske ihre Aufwartung gemacht. Das, was die „Post" über die Unterredung des Feldmarschalls mit dem Minister mitteilt, ist sachlich unrichtig. Zutreffend ist aber, daß der Feldmarschall sich mit größtem Interesse über die Verhältnisse in der Reichswehr erkundigte und gute, sachverständige Ratschläge über den weiteren Ausbau unserer jungen Wehrmacht erteilt hat, die selbstverständlich ernstliche Beachtung finden.

## Aus dem Untersuchungsausschuß.

WTB. Berlin, 16. November. (Drahtnachricht.) Der parlamentarische Untersuchungsausschuß hat heute die an Generalfeldmarschall v. Hindenburg zu richtenden Fragen formuliert. Es wird von der Entscheidung des Generalfeldmarschalls abhängen, ob er diese Fragen in der Nachmittagssitzung des Montags oder erst am Dienstag beantworten will. Am Montag vormittag wird der Untersuchungsausschuß in der Vernehmung des Staatssekretärs Dr. Helfferich fortfahren.

### Gegen die monarchistischen Kundgebungen.

WTB. Berlin, 16. November. (Drahtnachricht.) Die Versammlungen der Mehrheitssozialisten gegen die monarchistischen Kundgebungen sind ohne Störung verlaufen.

### Gegen die Zurückbehaltung der deutschen Kriegsgefangenen.

WTB. Berlin, 16. November. (Drahtnachricht.) In zehn großen Versammlungen, die gestern bezüglich der Zurückbehaltung unserer Gefangenen in Frankreich aus der großen Menge heraus nur genannt werden sollen, haben Adolf Hoffmann, Dr. Hugo, der Schauspieler Moissi, Minister Heinrich Schulz, Lessner und Dombrowski, Döring. In den Versammlungen wurden zwei Entschließungen angenommen. In der ersten Entschließung, welche durch Funkspruch an alle Welt gerichtet werden soll, wird gesagt, daß der Deutsche Rat seine Vertrauensleute aus der ganzen Welt erwarte, um Schutz des Waffenstillstandes gegen die deutschen Gefangenen in Frankreich vergeblich auf die Verwirklichung des Datums ihres Abtransportes. Ein neuer Marsch durch das Gefangenen und deren Angehörigen den seelischen und körperlichen Zusammenbruch und Tod. Trotzdem verlange die sozialistische Partei die Zurückhaltung der Gefangenen als Pfand, und der Deutsche Rat drohe mit Zwangsmaßnahmen. Das deutsche Volk fordere die gesamte Menschheit auf, sich zu erheben, um dem Rufe: Sofortige Heimsendung der Gefangenen dieses Krieges. — Eine zweite Entschließung verlangt ein energisches Vorgehen der Nationalversammlung für die Beschleunigung der deutschen Gefangenen, sowie Anerkennung der Regierung an die nach Paris zu entsendenden Vertreter, daß für die Zurückhaltung der Gefangenen ein Hinderungsgrund nicht sein könne, daß der Transport langsam beginnen und mit der größtmöglichsten Beschleunigung beendet werden solle.

### Wann erfolgt der Austausch der Ratifikationsurkunden?

WTB. Amsterdam, 16. November. (Drahtnachricht.) Dem Algemeen Handelsblad zufolge teilte Lloyd George in der Parlamentarian Papers mit, man hoffe, daß der Austausch der Ratifikationsurkunden des Friedensvertrages mit Deutschland vor Ende dieses Monats vor sich gehen werde.

### Immer noch Eisenbahnunfälle.

WTB. Berlin, 16. November. (Drahtnachricht.) Amtlich. Um 1 Uhr 10 Min. nachmittags fuhr eine von Weißen nach Frankfurt fahrende Lokomotive bei Kilometer 8,10 zwischen den Stationen Thüringswerder und Neu-Trebbin auf den von Neu-Trebbin kommenden Güterzug 9512 infolge Überfahrens des auf Bahnhof Thüringswerder Halt zeigenden Signals auf. Beide Lokomotiven sind stark beschädigt. Diese, sowie 10 Wagen sind dabei in Brand geraten und entgleist. Sechs Zugbeamte sind verletzt, darunter drei erheblich.

### Polnisch-russisches Gefangenenabkommen.

WTB. Rotterdam, 16. November. (Drahtnachricht.) Daily Herald erfährt aus Warschau vom 9. d. Mts., daß das polnische Rote Kreuz ein Abkommen mit einer bolschewistischen Kommission über die Befreiung der polnischen Kriegsgefangenen von den russischen Forts und Konzentrationslagern abgeschlossen hat. Auch alle russischen Kriegsgefangenen werden von den Polen freigelassen werden.

### Ein englisch-belgischer Patrouillenkampf.

WTB. Amsterdam, 16. November. (Drahtnachricht.) Wie Daily Telegraph aus Brüssel vom 15. d. Mts. meldet, kam es in der Nacht zum 15. d. Mts. in Charleroi zu einer Schießerei zwischen einer englischen Patrouille und belgischen Soldaten, wobei ein belgischer Soldat getötet wurde.

### Amerika gegen die Bolschewisten.

WTB. London, 16. November. (Drahtnachricht.) Aus Newyork wird den Times berichtet, daß das Staatsdepartement mitgeteilt habe, daß die amerikanische Regierung keinen Projekt ihre Zustimmung geben werde, welches irgend ein Entgegenkommen gegen die bolschewistische Regierung in sich fasse. Im weiteren würden die Vereinigten Staaten niemals an einer Konferenz teilnehmen, an der Vertreter der Bolschewisten zugelassen würden. Die Politik des Staatsdepartements besteht darin, die von amerikanischen Exporteuren eingegangenen Verpflichtungen mit russischen Verbrauchsgenossenschaften durchzuführen, um die nicht bolschewistischen Bezirke Rußlands mit Lebensmitteln und Kleidung zu versorgen.

### Die revolutionären Treibereien in New York.

WTB. Newyork, 16. Nov. (Drahtnachricht.) (Havas.) Die Kommission des Staates Newyork, welche eine Untersuchung über die revolutionären Treibereien vornimmt, hat Beweise dafür, daß Bolschewisten der russischen Sowjetrepublik angehören und die diplomatische Immunität beanspruchen, verhaftet. Es soll sich geweigert haben, vor der Untersuchungskommission zu erscheinen, die ihn vor sich geladen hatte.

## Bombenattentat in Moskau.

WTB. Amsterdam, 16. November. (Drahtnachricht.) Der Telegraaf meldet aus London: Der Verteidigungsausschuß in Moskau berichtet, daß dort am 4. d. Mts. ein Bombenanschlag verübt wurde, dem mehrere Personen, 10 oder vermutet zum Opfer fielen. Der Ausschuß beschuldigt die Anarchisten, daß sie Anschläge auf Sowjetrußland organisierten. Die Bolschewisten veranstalteten einen Angriff auf das Hauptquartier der Verschwörer, die hierbei das ganze Gebäude in die Luft sprengten. Sämtliche Verschwörer sind dabei umgekommen.

### Denikin räumt Kiew.

WTB. London, 16. November. (Drahtnachricht.) Nach einer Reutermeldung bestätigt es sich, daß Denikin Kiew geräumt habe.

## d'Annunzio in Zara.

**WTB. Amsterdam, 16. November. (Drahtnachricht.) Nach einem Telegramm der Zeitung Vera ist d'Annunzio in Zara gelandet.**

## Zeppelins Ahnungen.

### Ein Brief an Bethmann Hollweg.

**München, 15. Nov.** Die in Nürnberg erscheinende Volkszeitung veröffentlicht einen Brief des Grafen Zeppelin an Bethmann Hollweg, der angeblich im Frühjahr 1916 geschrieben ist.

Der Brief zeigt den ritterlichen Grafen als einen Menschen, der von leidenschaftlicher Sorge um das Vaterland erfüllt war, dessen Inhalt vor allem der damals in den Vordergrund gestellten Forderung galt, daß wir unserem Handel und dem Welthandel die Freiheit der Meere gewinnen müßten. Als unerläßliche Voraussetzung des „notwendigen Angriffs zu unserer Teilnahme an der Beherrschung der Meere" verlangt der Graf den Besitz der belgischen und nordfranzösischen Küste, einschließlich des Hafens von Brest.

Ein erhöhtes Interesse gewinnt der Brief aber da, wo er ein Bild der Stimmungen gibt, die sich aus der Kriegslage im Frühjahr 1916, also in der Zeit, die auch in den Verhandlungen des Untersuchungsausschusses gegenwärtig eine Rolle spielt, den Kreisen der Reichsleitung aufgedrängt hatte. Es heißt da:

„In Kreisen, die Ew. Exzellenz nahestehen, wird die Gefahr einer weiteren Dauer des Krieges als zurchtbar geschildert, daß Ew. Exzellenz es dem deutschen Volke gegenüber nicht verantworten könnte, S. M. dem Kaiser nicht die dringendste Notwendigkeit eines schnellen Friedensschlusses unter den noch der augenblicklichen Kriegslage erreichbaren Bedingungen vorzustellen. Es wird namentlich angeführt, daß wir 27 Millionen mehr als im Frieden zu ernähren haben und daß die Arbeitskräfte zur Bebauung der von unseren Truppen im Osten besetzten Gebiete, welche reiche Ernte liefern könnten, fehlen, wogegen der Ausbruch einer Hungersnot drohe, deren Vorläufer die Unterernährung, sich da und dort bemerkbar mache. Und es wird ferner behauptet, die weitere Gefährdung der neutralen Schiffe durch unsere Unterseeboote werde die Vereinigten Staaten von Amerika zur Kriegserklärung gegen uns veranlassen, was den Entente-mächten Millionen an Geld für den Bedarf an Kriegsmaterial und Lebensmitteln einbringe, für uns aber die Wegnahme der in Amerika liegenden deutschen Schiffe und ein wohlausgerüstetes feindliches Hilfsheer von hunderttausend Mann usw., bedeuten würde. Die übrigen Neutralen, namentlich die Niederländer, würden sich den Vereinigten Staaten anschließen.

Solcher Verstärkung der feindlichen Macht würden wir auf die Dauer nicht widerstehen können. Wenn die Dinge so schlecht liegen, ist unser Da einskampf verloren. Denn wir können das uns notwendige Kriegsziel nicht erreichen, jetzt und nimmermehr."

Eingangs des Briefes ist noch eine Unterredung zwischen Bethmann Hollweg und Admiral v. Holtzendorff erwähnt, in der Bethmann Hollweg Zweifel ausspricht, ob der Besitz der belgischen Küste mit Zeebrügge eine genügend feste Stellung gegen England bieten würde, um uns die Freiheit der Hochseeschiffahrt zu sichern. Holtzendorff wollte diese Zweifel zerstreuen durch den Hinweis darauf, daß unsere U-Boote fortwährend durch den Kanal führen. Bethmann Hollweg drückte jedoch daraufhin die Befürchtung aus, daß die Engländer auch diese Durchfahrt zu hindern wissen würden. Graf Zeppelin unterstützte den Kanzler durch seine Zweifel und gelangte eben von da aus zu der weitgehenden Forderung auf die Erwerbung atlantischen Küstenbesitzes.

## Halle und Umgegend.

Halle, den 17. November 1919.

### Vorübergehende völlige Einstellung des städtischen Gaswerkes!

Halle, 16. November. Durch WTB. wurde amtlich bekanntgegeben, daß zur Auffüllung der Vorräte der Eisenbahnen an Dienstkohle in den nächsten Tagen die Eisenbahnen an allererster Stelle mit Kohle beliefert werden sollen. Bei der in den letzten Tagen wieder außerordentlich schlechten Versorgung der Gaswerksbetriebe bedeutet das sehr wahrscheinlich die nahezu völlige Einstellung der Kohlenversorgung der Gaswerke. Da diese ohnehin nur auf wenige Tage berechnete Vorräte besitzen, andererseits infolge des starken Schneefalles die Heranbringung der bereits unterwegs befindlichen Kohle unsicher geworden ist, so wird mit einer vorübergehenden völligen Einstellung des Betriebes auch des Städtischen Gaswerkes in den nächsten Tagen gerechnet werden müssen.

### Erlebnisse in Deutsch-Guinea während der Kriegszeit

Kolonialverein und Verein für Erdkunde.

Zum ersten Male nach dem Kriege hatte der Hallische Kolonialverein seine Mitglieder sowie diejenigen des Hallischen Vereins für Erdkunde zu Halle zu einer Sitzung eingeladen. In der Einladungsansprache legte der Vorsitzende Geheimrat Ulrichs die Ereignisse klar, die zu dem Verlust unserer Kolonien führten. Er bedauerte den Verlust sehr, da das Deutsche Reich so ganz auf ein Kolonialreich angewiesen war. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender: Prof. Dr. A. Schenck; stellv. Vorsitzender: Fabrikbesitzer E. Weise; 1. Schriftführer: Bankier Rob. Somburg; stellv. Schriftführer: Gutsrat Dr. Jaehne. Die beiden Rechnungsführer Kaufmann R. Krause und Generalagent M. Augustin, wurden wiedergewählt. An Stelle dreier ausscheidender Mitglieder des Beirats wurden neu gewählt: Geh.-Sanitätsrat Dr. Ulrichs, Prof. Dr. Hertzberg und Kaufmann H. von Jacobs. In Anerkennung seiner hervorragenden um den Verein wurde der bisherige 1. Vorsitzende, Geh.-Rat Ulrichs, zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Herr Prof. Dr. Schenck wies auf die neuen Ziele des Vereins hin: die Wiedererlangung unserer Kolonien und die deutsche Auswanderung nach Südamerika.

Im wissenschaftlichen Teil hielt sodann Herr Privatdozent Dr. Thurnwaldt einen Lichtbildervortrag über seine Erlebnisse in Deutsch-Neu-Guinea während der Kriegszeit. Das Interesse für die Kolonien hat in Deutschland sehr jetzt eingesetzt. Obwohl das Deutsche Reich schon jahrzehntelang Kolonien besessen hat, ist für große Teile unseres Volkes die Bedeutung der Kolonien für das Mutterland erst im letzten Jahrzehnt, ja für viele erst im Augenblick der Weltnahme klar geworden. Deutschland nahm in bezug auf seinen Kolonialbesitz eine ganz besonders ungünstige Stellung ein. Zu dem Mangel an Kolonien kam noch die Unentwickeltheit ihrer Bewohner. Die deutschen Kolonien waren zwar vor dem Kriege noch nicht so ergiebig wie diejenigen, die schon jahrhundertelang unter der Kontrolle europäischer Mächte standen. Ungeheure Arbeit und entsagende Arbeit hatten unsere Kolonien soweit gebracht, daß wir bald die Früchte ernten konnten. Das wird nun nicht der Fall sein. Unsere Feinde finden ein kulturloses Kolonialreich vor. — Wenn auch die Engländer in den Zeitungen die deutsche Kultur in den Kolonialgebieten herabwürdigten, so erkennen doch gerade ihre eignen Landsleute unsere kulturelle Tätigkeit dasselbst an.

Redner befand sich bei Kriegsausbruch auf Neu-Guinea, um das Gebiet des Augustflusses zu erforschen. Seine beiden Lager wurden Anfang Januar 1915 von den britisch-australischen Truppen zerstört; ein Teil seiner Begleiter gefangen genommen. Der deutsche Gouverneur konnte einen recht günstigen Kapitulationsvertrag mit den Engländern schließen, wonach alle im Dienst der Regierung tätigen Deutschen in ihre Heimat zurückkehren konnten. Redner wurde von den Engländern lange Zeit gefangen gehalten, dann aber mit Hilfe des Kolonialamtes befreit. Ohne Papiere wurde er sodann nach Amerika befördert, wo er bis zum Eintritt Amerikas in den Weltkrieg bleiben mußte. Einen großen Teil seiner wissenschaftlichen Ergebnisse mußte er leider in Amerika und Neu-Guinea zurücklassen.

An der Hand einer großen Anzahl schön gelungener Lichtbilder konnte Redner einen hübschen Ueberblick über sein bereistes Gebiet geben. Die Dörfer liegen größtenteils auf den erhöhten Flußufern, da sich im Hinterland weite unpaßierbare Sümpfe, nach Norden zu große Prärie gebiete ausdehnen. Nur wenige Wege führen durch die Sagopalmenwälder. Die Bevölkerung kann in zwei Teile geteilt werden, eine westliche und eine östliche Hälfte. Die westlichen Einwohner zeichnen sich durch kleinen Wuchs, Arbeitswilligkeit und Intelligenz aus. Eine Anzahl Bilder machte uns mit der Kultur der Eingeborenen bekannt.

Sch. —

### Der Arbeitsmarkt in der Provinz Sachsen und Anhalt im Monat Oktober.

Die Zentralauskunftsstelle Sachsen-Anhalt schreibt uns: Das Einsetzen ungünstiger Witterung hat naturgemäß auf die Lage des Arbeitsmarktes eingewirkt. Bisher macht sich das allerdings nur in den Großstädten bemerkbar. Die Zahlen der unterstützten Erwerbslosen sind infolge der jetzt fast überall durchgeführten strafferen Handhabung der Erwerbslosenfürsorge kein getreues Spiegelbild der gesamten Arbeitslosigkeit mehr. Die Zahl der Unterstützten betrug am 31. 10. 19 (gegen den 30. 9. 19) in den Regierungsbezirken Magdeburg 2469 (2049), Merseburg 176 (186), Erfurt 1351 (1736) und in Anhalt 46 (12).

In der Landwirtschaft ist die Kartoffelernte bis auf wenige Reste beendet, allgemeine Arbeiterschwierigkeiten sind dabei nicht aufgetreten; in einzelnen Notfällen konnte die Zentralauskunftsstelle selbst mit deutschen Wanderarbeitern aushelfen. Zur Rübenernte werden ausländische Arbeitskräfte genommen, soweit ihrer zu haben sind. Die Zuckerfabriken haben Mitte Oktober die Kampagne aufgenommen; auch hier wurde der Arbeiterbedarf teils durch einheimische Erwerbslose, die sich in großer Zahl dafür hatten vormerken lassen, teils durch deutsche Wanderarbeiter ohne Schwierigkeiten gedeckt. Die Vermittlung in den Bergbau erfuhr eine erfreuliche Belebung, besonders bei den Arbeitsämtern Magdeburg, Halle und Erfurt.

Der Beschäftigungsgrad (Aufträge) in der Industrie war fast durchweg sehr gut, doch traten infolge der ungünstigen Kohlenlage mehrfach bedenkliche Stockungen ein. Die Metallindustrie ist mit Aufträgen reichlich versehen; indes werden durch Entlassungen in einzelnen Firmen, besonders in Magdeburg, immer wieder neue Facharbeiter dem Arbeitsmarkt zugeführt. Auch die Holzindustrie und die chemischen Fabriken sind noch wie vor gut beschäftigt. Im Baugewerbe war fast an allen Orten bis gegen Ende des Monats reichliche Arbeitsgelegenheit. In der im allgemeinen stark beschäftigten Lederindustrie gaben die baldigen Materialzuweisungen mitunter zu Hoffnungen Anlaß. Die größeren Fabriken der Textilbranche in Nordhausen, Mühlhausen und Langenalza haben jetzt fast alle die Arbeit wieder aufgenommen, wodurch die Erwerbslosigkeit an diesen Orten stark herabsank. Ein ähnliches Bild bietet die Tabakindustrie, die nach Eingang von Rohstoffen ihre früheren Arbeitskräfte meist wieder einstellen konnte. Die Arbeitslosigkeit unter den Druckern und Setzern besserte sich allmählich, während für Bäcker und Fleischer immer noch nicht genügend Beschäftigung vorliegt. Nach Schneidern ist wieder starke Nachfrage, der kein entsprechendes Angebot entgegensteht. Im Handelsgewerbe hat sich in Magdeburg die Lage ganz erheblich gebessert, während in Halle die Stellungslosen zunahmen.

Streiks traten besonders im Holzbearbeitungsgewerbe auf, so in Halle, Halberstadt und Nordhausen. In Suhl endigte ein mehrwöchentlicher Metallarbeiterstreik mit einer Einigung, durch die die Akkordarbeit wieder eingeführt wurde.

Durch Einstellung oder Einschränkung militärischer Betriebe wurde besonders der Arbeitsmarkt in Magdeburg wieder stark belastet. Halle erhielt starken Andrang von Flüchtlingen, darunter auch viele aus Berlin abgeschobene Ostdeutsche aus den abstretenden Gebieten.

## Provinzial-Nachrichten.

:: Schkopau, 16. November. (Dem Oberinspektor Jerome Ziegler) hier ist von der Landwirtschaftskammer für 27 jährige Tätigkeit auf dem Rittergute Collenbey und Schkopau die Susse-Tafel für Verdienste um die Landwirtschaft verliehen worden.

Dessau, 16. Nov. (Anhalts neuer Ministerialdirektor.) Geh. Regierungsrat Kurt Müller, bisher vortragender Rat beim anhaltischen Staatsrat in Angelegenheiten der allgemeinen Staatsverwaltung, wird demnächst seine Ernennung zum Ministerialdirektor erhalten.

— Magdeburg, 16. November. (Eine furchtbare Familientragödie) hat sich hier abgespielt. Dort hat der Feinmechaniker Fricke aus Eifersucht seine Frau und seine drei Kinder ermordet. Vor der Tat betäubte er seine Frau mit einem Schlaftrunk und erhängte sie dann. Auf die gleiche Weise brachte er zwei seiner Kinder, im Alter von vier und neun Jahren, ums Leben. Das jüngste Kind im Alter von zwei Monaten ertränkte er in der Badewanne. Der Täter saß bei seiner Verhaftung in der Küche seiner Wohnung.

)( Aschersleben, 16. Nov. (Das Konsistorium) zu Magdeburg hat Herrn Köhler-Eckardt zum Domorganisten in Magdeburg gewählt. Köhler-Eckardt wird voraussichtlich zum 1. Januar als Nachfolger von Professor Forchhammer das neue Amt antreten.

## Vermischtes.

### Die Ehe-„Stifter" von Hannover.

In andern Städten stand die Mutter
Kartoffel, Heringe und Butter.
Doch in Hannover — es verdammt! —
Da steht man sogar — Standesamt!!!

Um Frau und Mutter schnell zu werben.
Das Auto hast mit dreißig Pferden.
Die Menschenschlange reckt in Länge
Sich „Linien ran!" schreit's im Gedränge.

Manch Jüngling mozelt frech sich vor.
Schon schallt es „Schiebung!" an sein Ohr.
Wer zuerst kommt, der mahlt zuerst.
Man hört: Wenn du nur schon dran wärst!

Da bist kein Bitten, Drohen, Toben.
Der Schieber selbst wird hier verschoben.
Das Amt sagt: „Ob du bist ein Hirscht,
Ob Kommunist — hier Ordnung herrscht!"

Manch Bräutigam sagt sich: Ziehst Leine!
(An der Hannover liegt?) Die Kleine,
Die Schlange meint: „So warte doch!
Wie Samt sanft ist das Eheloch!"

Wenn's später dann doch härter ward,
So liegt das eben in der Art.
Und Großzaga mit Na zischnäusen
Erzählt: „Das war im Jahre neunzehn!

Da stand ich in Hannover Trauung!"
Der Enkel hört es voll Erbauung,
Freut über ob der Knopp Rand:
„Drum beißt es wohl Ehestand?"

Sverber.

**Ein Wiesbadener Kur-Heim der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime** (Ferienheime für Handel und Industrie). Die Gesellschaft hat neuerdings in Wiesbaden das bekannte Kur- und Badhaus „Kölnischer Hof" übernommen, in der ausgesprochenen Absicht, dieses Haus ihren Mitgliedern für Kurzwecke zur Verfügung zu stellen. Das Haus ist hierfür besonders geeignet, da es über eigene kräftige Thermalquellen und ein eigenes Badhaus verfügt, so daß die Bäder im Hause genommen werden können. Es kann daher auch für eine Winterkur empfohlen werden. Die Wiesbadener Kur ist bekanntlich vorzüglich wirksam bei Rheumatismus, Gicht, Katarrhen aller Art und bei der Nachbehandlung von Knochen- und sonstigen Verletzungen, worauf die Kriegsverletzten vor allem hingewiesen seien. Aufnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Gesellschaft, sowie die Angestellten der angeschlossenen Firmen. Für bedürftige Kriegsteilnehmer aus Handel und Industrie stehen einige Freistellen zur Verfügung. Wiesbaden liegt im besetzten Gebiet, jedoch ist die Einreiseerlaubnis unschwer zu erlangen. Anfragen sind an die Hauptgeschäftsstelle der Gesellschaft in Wiesbaden zu richten.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Zahlung der Zölle in Gold.** Das Aufgeld erhöht sich für die Woche vom 16. bis 22. November einschließlich auf 690 Proz. (in der Vorwoche 590 Proz.).

**Polnische Holzverkäufe.** Aus einer amtlichen polnischen Auslassung geht hervor, daß die Warschauer Regierung große Mengen Bauholz verkaufen möchte. Bei dem ersten Los schlagreifer Wälder handelt es sich um etwa 15 Millionen Kubikmeter. Für ausländische Käufer bietet sich demnach noch Gelegenheit, Hölzer jeder Art auch aus polnischem Privatbesitz zu erwerben. Alle endgültigen Kontrakte sollen in Warschau abgeschlossen werden.

**Weitere Aufnahme des Zinsendienstes in Ungarn.** Nachdem die ungarischen Banken je nesseit beschlossen hatten, den Zinsendienst auf ihre von ihnen ausgegebenen eigenen Pariere (Bankobligationen u. dergl.) wieder aufzunehmen, werden neuerdings, wie der Deutsch-Oesterreichisch-Ungarische Wirtschaftsverband in Berlin mitteilt, auch allgemein Zinsen auf alle Pfandbriefe und Kommunalobligationen gezahlt, bei denen die Stücke in Kronenwährung ausgestellt sind. Ueber die Zinszahlung für die staatlichen Anleihen schweben noch Verhandlungen. — Interessenten erfahren näheres bei der Geschäftsstelle des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbandes, Unterabteilung, Berlin W. 35, Am Karlsbad 16.

**„Archimedes", Akt.-Ges. für Stahl- und Eisenindustrie, in Berlin.** Im abgelaufenen Geschäftsjahre wurde ein Rohgewinn von 3,46 (i. V. 2,43) Mill. Mark erzielt. Bei 0,20 (0,32) Mill. Mark Abschreibungen verbleibt ein Ueberschuß von 0,84 (1,24) Mill. Mark, aus dem eine Dividende von 15 (25) Prozent verteilt werden soll. Die Anlagen stehen mit 2,69 (2,69), Vorräte mit 5,54 (4,60), Materialien 2,97 (2,71), Kreditoren 4,16 (3,57) Mill. Mark.

## Sport-Nachrichten der „Saale-Zeitung".

Die Ligaspiele im Saalekreis fielen infolge des Schneewetters aus.

### Gewinn-Auszug der 14 Preuss. Südd. (240 Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse 8. Ziehungstag 14. November 1919

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 30000 M 233857
2 Gewinne zu 15000 M 156318
2 Gewinne zu 10000 M 144539
8 Gewinne zu 5000 M 34593 64036 130027 195522
95 Gewinne zu 2000 M 2698 10965 13313 24084 35694 50909 54026 61956 71720 73015 78239 79791 87451 87558 90773 93317 101621 105303 108073 122215 137159 139300 142788 149522 149937 155276 160101 163810 171457 172397 175953 177352 179918 198014 198339 205852 207930 217208 221225 223224 227158 229435
174 Gewinne zu 1000 M 1543 3595 4527 5073 6383 12358 13943 16017 24159 31639 32194 33875 33756 41777 44741 51415 51909 53294 60040 68269 69763 75062 76471 78505 79850 82142 86043 94580 98212 98913 99344 103173 107202 107374 108338 110497 111987 113033 113686 113854 119167 117473 119030 119435 122038 129134 130127 136908 139782 139350 142906 143094 145857 150503 153494 155378 155805 157718 162447 166998 167020 169301 169706 169821 172852 180743 181730 182429 183813 184137 190599 191447 193497 195845 195857 199328 210952 215144 221789 222284 223009 229345
102 Gewinne zu 500 M 3033 11649 17880 19309 20548 21185 21328 24424 27105 30069 33776 35859 37271 39401 41731 47335 48378 48507 47253 51270 55931 57155 60197 73052 73549 77975 77339 78324 81794 83398 85035 86909 91282 94045 95334 95385 98235 105026 105137 108925 119100 114190 117089 118957 122240 123428 125182 134155 135143 139382 139329 133331 133704 141133 142592 142307 147883 149051 151512 151561 152271 154157 157454 157509 157793 161945 162970 164410 168252 167282 169810 169484 173277 173915 177991 174560 180015 180987 181939 183149 193944 203729 204424 208132 212782 214379 217428 219071 221950 221111 222852 226868 230058 230751 233380 233592

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

2 Gewinne zu 15000 M 148171
4 Gewinne zu 10000 M 10531 24058
2 Gewinne zu 5000 M 94849
82 Gewinne zu 3000 M 3719 5487 5717 14285 18306 19168 22715 41830 46382 52578 55112 56973 64354 76431 81532 94105 100057 100033 110000 120656 124107 141455 150150 154396 159307 160799 166789 174622 176335 185592 192811 195159 200309 200492 203511 214184 221713 222138 228145 229394 233901
174 Gewinne zu 1000 M 796 3120 3507 7135 7530 8509 11434 20067 21830 25786 26164 40473 42930 44143 44719 48833 52900 53190 53243 57152 57360 59305 72144 72145 73234 80433 83907 83449 89318 100410 100894 110000 125915 133293 134750 135128 139290 144004 151650 151734 156552 167022 169036 176372 173508 178074 177716 177616 192875 185083 187994 190662 192761 201176 210135 212019 215241 220290 225207 229474 230541 230617
236 Gewinne zu 500 M 185 8742 4219 6980 10029 10444 10944 11984 11956 14200 17082 20026 20883 23852 21078 21331 22337 23035 41462 45457 47187 50778 52853 55424 56759 57351 62511 62737 70423 71523 76176 78908 79744 80509 84701 87674 88425 88545 89443 89918 89984 93705 93457 94564 97720 100712 102735 109339 110482 112133 113323 114096 115392 117711 121317 123095 123493 127293 128000 129705 131709 132581 133707 134110 137244 140336 140853 141616 143524 151505 151292 153578 153948 154473 160548 160585 170236 171559 176770 174795 181736 184510 187117 187599 187703 190360 191396 191733 193810 195772 197127 199101 201122 204018 206710 207922 208618 209782 209857 210447 211009 211482 211A82 217936 218811 219751 222484 223077 224470 230006 231023

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Delms, für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann, für Sport und Briefkasten: Heinrich Miesitzner, Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Otto Bieler.
Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19191117013/fragment/page=0002